

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 6 (1859)
Heft: 6

Artikel: Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dieses Instituts, wie es dormalen bei uns besteht, auf's Trefflichste nach und suchte den von Hrn. Seminardirektor Kettiger, als gewesener basellandschaftl. Schulinspektor, schon vor mehreren Jahren gehegten Gedanken auf Errichtung von Halbtagschulen wieder aufzufrischen, Behörden, Jugendfreunde und Jedermann, dem eine bessere Zukunft unseres Landes am Herzen liegt, auffordernd, ihre Stimme für eine baldige Umgestaltung der Repetirschulen zu erheben. — Bis dahin aber hat sich noch Niemand weder für noch gegen den Vorschlag öffentlich ausgesprochen und dieß scheint mir ein schlimmes Zeichen zu sein. Man anerkennt eben stillschweigend die Mängel und Gebrechen des Bestehenden und die Vorzüge und den Nutzen des Vorgeschlagenen; aber man will es noch so gehen lassen. Man fürchtet eben zum Voraus, auf Schwierigkeiten zu stoßen, und diese kann man ja am Besten vermeiden, wenn man Nichts unternimmt. — Das scheinen gegenwärtig die Gedanken unserer Behörden, Lehrer und Schulfreunde zu sein. Am wenigsten hätte man dieß von den Lehrern erwarten sollen. Sie, die mit der Repetirschule am besten betraut sind; sie, die dieselbe einstimmig für die größte Plage in ihrem Berufe halten und eingestehen, daß sie ihnen alle Liebe und Freudigkeit zu dem Lehramte raube, sollten sich ebenso einstimmig für eine Umgestaltung des Instituts erheben. So lange nur einzelne Stimmen sich kund werden lassen, so lange wird die Dringlichkeit der Sache nicht eingesehen und haben die Behörden den Muth nicht, von sich aus etwas zu unternehmen. „Eintracht macht stark“, und, ruft uns das Bildniß unsers verehrten Herrn Schulinspektors Kettiger entgegen: „Wo mit dem guten Willen, d. h. mit der Reinheit und Innigkeit der Bestrebungen, Muth und Ausdauer sich paart, da hat bei dem Menschen jener Glaube Einkehr gehalten, von dem geschrieben steht, daß er Berge versetzt.“

Margau. Pensionsfrage. Die Lehrerkonferenz des Bezirks Bremgarten hat in ihrer letzten Versammlung einmüthig beschlossen, die Erziehungsdirektion zu ersuchen, dieselbe möchte sich dahin verwenden, daß die gesammte Lehrerschaft, beziehungsweise der Lehrerpensionsverein des Kantons, in ähnlicher Weise, wie die Lehrerschaft des Kantons Zürich, mit der Schweizerischen Rentenanstalt, bezüglich Errichtung einer Stiftung für Lehrer = Wittwen und Waisen, in einen Vertrag eintreten könnte. In Folge dessen hat die Behörde die Direktion des Pensionsvereins um ihr vorläufiges Gutachten angegangen, eventuell dieselbe ersucht, die Ansichten des Vereins über die wichtige Frage einzuholen und der Erziehungsdirektion vorzulegen.

Zürich. Ist so was möglich? Von Richterswyl berichtet das „Int. Bl.“ folgende grelle Handlung: „Die Grippe herrscht unter der Ju-

gend obiger Gemeinde in so heftigem Grade, daß die Schule eingestellt werden mußte. Binnen 14 Tagen hat Herr Reallehrer Langhard allein 3 seiner geliebten Kinder in's Grab senken gesehen: ein Schicksalsschlag, der gewiß auf jedem liebevollen Familienvater schwer lastet. Physisch und geistig zerfnittert, herabgestimmt, trostlos, der Erholung nach so vielen Nachtwachen sich sehnend, bittet Herr Langhard bei der löbl. Gemeindegeschulpsflege um Bewilligung eines Vikars. Alle Mitglieder wollen entsprechen und die Kosten aus der Schulkasse bestreiten; aber siehe! das geistliche Präsidium strengt alle Kräfte an, die Erlaubniß zu hintertreiben! Es will den Beschluß nicht unterzeichnet wissen und meint: „Ich kann auch billig sein; aber Hrn. Langhard gegenüber thue ich bloß, was ich gezwungen thun muß!“ Hoffen wir indeß, Herr Langhard erhalte trotz der geistlichen Weigerung einen Vikar.“

Thurgau. Alters- und Hülfskasse. (Korr.) Die 31. Rechnung über die Alters- und Hülfskasse für die Lehrerschaft des Kantons Thurgau pro 1857 zirkulirt schon (?) und weist nach:

I. Einnahmen:

a. Kapitalien	Fr. 16,969. 39
b. Ausstände, Portraits, Kassabestand	„ 308. 24
c. Zinse	„ 750. 32
d. 22 obligatorische Beitrittstaxen	„ 80. —
e. Heirathsgaben	„ 36. —
f. Beitrag des Erziehungsrathes	„ 700. —
g. Geschenke, 200 Fr. v. Wehrli's Biographie	„ 202. —
h. Aeltere Jahresbeiträge	„ 18. 50
i. Neue Jahresbeiträge, 235 à 4 ¹ / ₂ Fr.	„ 1,057. 50
k. Bußen und Verschiedenes	„ 70. 54
Summa Einnahmen	<u>Fr. 20,192. 49</u>

II. Ausgaben:

a. Verluste	Fr. 40. 54
b. Rückzahlung von Passiven sammt Zins	„ 503. 37
c. 33 Unterstützungen (Regel 50 Fr.)	„ 1,623. 36
d. Porti u. Verschiedenes (1 mal heißen Fr. 4. 50!)	„ 27. 80
e. Verwaltung	„ 65. 23
Summa Ausgaben	<u>Fr. 2,260. 30</u>
Diese von den Einnahmen abgezogen	Fr. 17,932. 19
Vermögen Ende 1856	„ 16,777. 63
Vorschlag (Einnahmen d, e, f, g, h)	<u>Fr. 1,154. 56</u>
Darunter aus Zins- und andern Rückständen	<u>Fr. 208. 65</u>

Gesamtzahl der Mitglieder Ende 57 289

Mitglieder: 19 Sechziger und 31 Andere 50

(Schluß folgt.)